

besonders zur Zeit der Mahlzeiten eine Gruppe freundlich grinsender Männer nach der andern das Speisezimmer betrat, einige Zeit hindurch heuchlerisch bewunderte, wie wir Löffel und Gabel handhabten, und schließlich dem ungeschminkten Hohne freie Zügel lassend, die Schwelle verließ.

Bevor wir die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten besichtigten, drängte es uns, die Ansichten des Gouverneurs zu hören. Freilich waren unsere Hoffnungen nach den gemachten Erfahrungen so tief gesunken, daß wir uns ohne die geringsten Erwartungen auf den Weg machten, um den Etiquettebesuch abzustatten. Der Gouverneur, eine stattliche, hohe Erscheinung, empfing uns feierlich und mit ausgesuchter Höflichkeit. Wenn er wirklich, wie uns Zo-zung-tang im Vertrauen mittheilte, ein Feind aller Europäer war, so ließ er seine Gefühle wahrlich nicht zum Durchbruche kommen.

Die Chinesen sind aber Lügner von Geburt, ein wahres Wort geht ihnen so schwer über die Lippen, daß die Heuchelei, selbst dann, wenn die Lüge gar keinen Vortheil einbringt, mit zur guten Erziehung gerechnet werden kann; darum überbot sich der Mandschu-Gouverneur in gewinnender Freundlichkeit und schlug endlich, die Hand am Herzen, als Beweis für seine wohlmeinende Offenheit, unser Begehren um seine Unterstützung für die Fortsetzung der Reise über die Hochplateaux nach Lassa rundweg ab.

„Bis vor acht Jahren,“ sagte er, „führte wohl ein Weg von Sining-fu nach Lassa. Heute reist kein Chinese mehr über Kufu-nor. Ihr wollt die Ursachen wissen? Ich will sie Euch mittheilen. Vor acht Jahren entschloß sich der Amban von Lassa (chinesischer Gesandter am Hofe des Dalai-lama), anstatt, wie es sich gehörte, über Batang und Tsching-tu-fu, durch die großen Wüsten im nordöstlichen Tibet über Zaidam und Sining-fu nach Peking zu reisen. Er hatte seine Geschäfte in der tibetanischen Hauptstadt nicht so geführt, wie es der Kaiser wünschte, und sollte nun Rechenschaft ablegen über die Resultate seiner dreijährigen Thätigkeit in Tibet. Obwohl er auf seiner Reise viel mit Hindernissen zu kämpfen hatte, denn er fand weder Häuser, noch Reis und erkrankte in Folge der bösen Ausdünstungen auf den hohen Bergen (verdünnte Luft) in den Eingeweiden und im Magen, so gelang es ihm doch, die Gebiete der Fan-zh bei den Quellen des Hoang-ho zu